las*

* Literaturarchiv Salzburg

Newsletter vom 14.12.2023

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde des Literaturarchivs!

Seit April 2023 arbeiten wir aufgrund des Umbaus im Salzburg Museum an zwei Standorten in der Pfeifergasse 6 und im Edith-Stein-Haus (Mönchsberg 2a, Ingeborg Bachmann Forschungsstelle). Trotz der dadurch bedingten Einschränkungen, etwa bei der Aufrechterhaltung unseres Publikumsbetriebs, können wir Sie auch am Ende der zweiten Jahreshälfte 2023 neben der Archivarbeit im engeren Sinn über eine Reihe an weiteren Aktivitäten informieren, nicht zuletzt über besonders erfreuliche Ankäufe für unsere Stefan-Zweig-Bestände.

Unsere gewohnte Serie über ungewöhnliche Funde aus dem Archivbestand erinnert diesmal an eine amerikanische Autorin österreichischer Herkunft, die mit einem bemerkenswerten Erinnerungsbuch einen frühen Beitrag zur literarischen Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit ihres Geburtslandes lieferte, unter Pseudonym jedoch auch die Vorlage zu einem Klassiker des erotischen Unterhaltungsfilms schrieb.

Wir wünschen Ihnen friedliche, erholsame Weihnachtstage und ein glückliches, vor allem gesundes Jahr 2024!

Viel Freude beim Lesen wünscht
das Team des LAS

Inhalt:

» Ankündigungen
» *las**FUND 2/2023
» Veranstaltungen und Vorträge
» Archivarbeit
» Ankäufe
» Projekte
» Ingeborg Bachmann Forschungsstelle

Ankündigungen

***Charlotte Herzfeld. John Heartfields kunstreiche Schwester* –**
Literaturfrühstück im Literaturhaus Salzburg

In der vom Salzburger Literaturforum Leselampe veranstalteten Reihe „Literaturfrühstück“ ist für 11. Jänner 2024 eine Einführung von Silvia Bengesser in das Leben und Werk Charlotte Herzfelds (1898–1975) geplant.

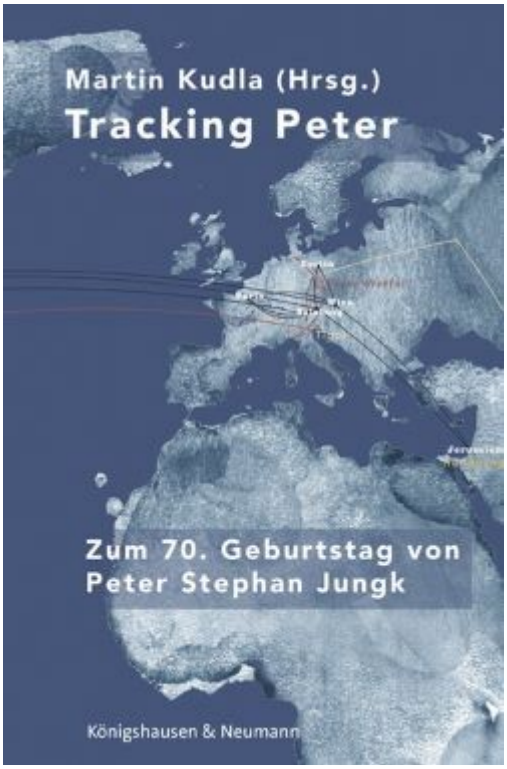
Im Unterschied zu ihren berühmten Brüdern John Heartfield und Wieland Herzfelde verbrachte sie ihr Leben in Salzburg und war während des Nationalsozialismus als Vollwaise, "Halbjüdin" und Patientin der „Salzburger Landesheilanstalt für Geisteskranke“ lebensbedrohlicher Verfolgung ausgesetzt. Charlotte Herzfelds Nachlass befindet sich seit 2012 im Literaturarchiv Salzburg.

Veranstaltung zum 90. Todestag Hermann Bahrs

Am 15. Jänner 2024 jährt sich der Todestag Hermann Bahrs zum 90. Mal. Aus diesem Anlass ist für 22. Jänner 2024 eine Gedenkveranstaltung für den einflussreichen Vertreter der Wiener Moderne geplant. Sie wird im Schloss Arenberg stattfinden, wo Bahr zusammen mit seiner Frau Anna Bahr-Mildenburg von 1913 bis 1922 ansässig war. Dabei wird u.a. der Band *Hermann Bahr und Salzburg* vorgestellt, der im Literaturarchiv entstanden und im Sommer 2023 im Verlag Anton Pustet erschienen ist (siehe unten). Unter den Mitwirkenden werden neben den Herausgebern Manfred Mittermayer sowie Bernhard Judex u.a. auch Robert Hoffmann, Kurt Ifkovits und Renate Langer sein. Martin Schwab (Burgtheater Wien) wird Texte Hermann Bahrs lesen.

***Tracking Peter*. Lesung, Gespräch, Buchpräsentation mit Peter Stephan Jungk**

Anlässlich des 70. Geburtstags von Peter Stephan Jungk entstand ein umfangreicher Band, in dem Freunde, Weggefährten und Experten zu seinem Werk ein facettenreiches Bild des Autors zeichnen, dessen Vorlass im Literaturarchiv Salzburg aufbewahrt wird. Am 28. Februar 2024 wird der Herausgeber Martin Kudla gemeinsam mit Brita Steinwendtner, Karl-Markus Gauß und Manfred Mittermayer den Band im Europasaal (Edmundsburg) vorstellen, Peter Stephan Jungk wird aus seinen Werken lesen.



*las**FUND 2/2023

Ingeborg Day: Widersprüche einer Residenz-Autorin

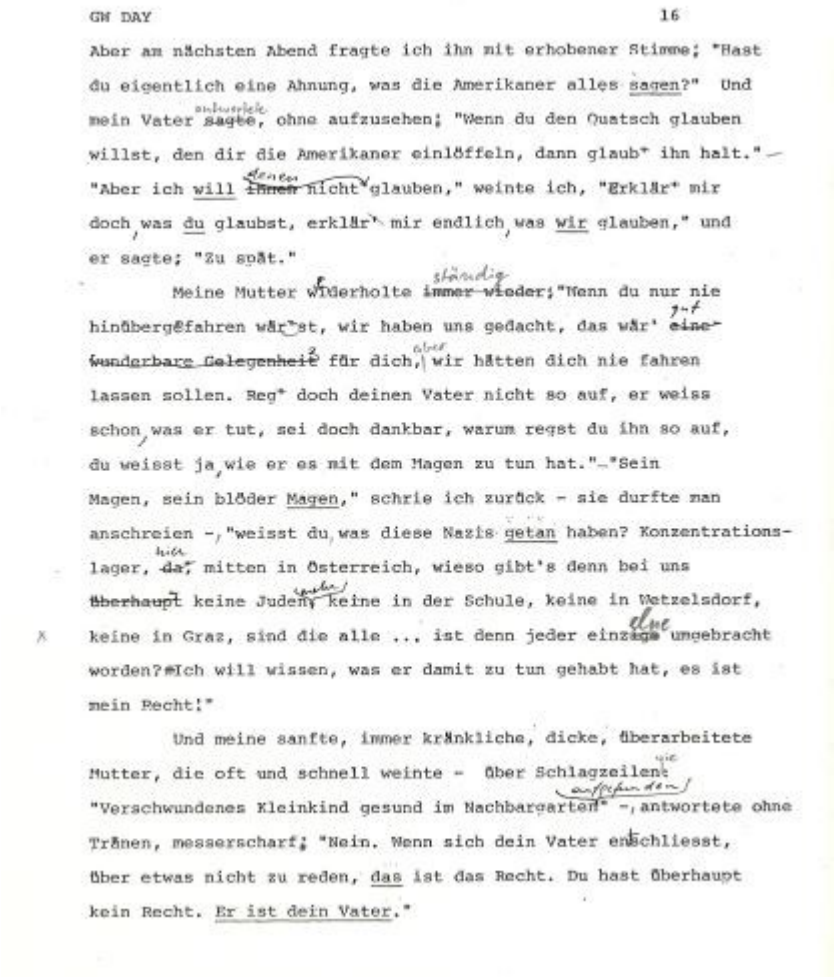
Bisweilen weisen Materialien zu einem einzelnen Text, die in einem Literaturarchiv aufbewahrt werden, überraschende Verbindungen zu völlig anderen kulturellen Produktionsfeldern auf.

Vor genau vierzig Jahren, im Herbst 1983, erschien im Salzburger Residenz Verlag der Band *Geisterwalzer* von Ingeborg Day, die deutsche Übersetzung ihres 1980 in den USA erschienenen Buches *Ghost Waltz*. Im Literaturarchiv Salzburg, das seit 2012 das Archiv des Verlags besitzt, können die Typoskriptfassung (samt zahlreichen handschriftlich eingetragenen Veränderungsvorschlägen) sowie eine zweite Übersetzungsversion von Klaus Hoffer und ein Teil der Druckfahnen studiert werden. Außerdem lagern dort die Korrespondenz der Autorin mit Jochen Jung, der im selben Jahr zum Geschäftsführer des Verlags avancierte, und eine umfassende Dokumentation der medialen Rezeption – das Buch wurde viel beachtet und diskutiert.

Ingeborg Day wurde am 6.11.1940 als Ingeborg Seiler in Graz geboren. Im Alter von 16 Jahren kam sie über ein amerikanisches Schüler-Austauschprogramm nach Syracuse (USA). Sie maturierte zwar in Graz, heiratete aber bald darauf den US-Amerikaner Dennis Day und ging mit ihm nach Indiana. Sie absolvierte am Goshen College ein Deutschstudium, lebte ein Jahrzehnt lang in diversen Städten des Mittelwestens und war u.a. als Deutschlehrerin in Kenosha (Wisconsin) tätig. Nach der Scheidung von ihrem Mann übersiedelte Day nach New York und arbeitete dort als Übersetzerin und Journalistin, u.a. für Gloria Steinems feministische Zeitschrift *Ms*.

1980 erschien bei Viking Press in New York ihr autobiographisches Buch *Ghost Waltz* – die amerikanische Ausgabe trug den Untertitel *A Memoir*. Es handelt sich um die verzweifelt-widersprüchliche Auseinandersetzung der Autorin mit dem Verhältnis ihrer Eltern zum Nationalsozialismus. Als das Buch auf Deutsch erschien, stand die intensive Beschäftigung mit der NS-Vergangenheit, die durch die Wahl Kurt Waldheims zum Bundespräsidenten 1986 und das sogenannte „Bedenkjahr“ 1988 (50 Jahre „Anschluss“) ausgelöst wurde, noch bevor. *Geisterwalzer* ist somit ein frühes Beispiel für diesen thematischen Schwerpunkt in der österreichischen Literatur ab den 1980er Jahren.

Vor allem befasst sich Day mit der Lebensgeschichte und Persönlichkeit ihres Vaters Erich Seiler, der schon als etwa Zwanzigjähriger Mitglied der illegalen Nationalsozialistischen Partei wurde. Der gelernte Schlosser trat später der Armee bei, war als Polizist tätig und gehörte nach 1938 der SS an. Nach 1945 wurde er aus dem Polizeidienst entlassen und kehrte in den Schlosserberuf zurück. Gegenüber seiner Tochter, die anlässlich ihres ersten USA-Aufenthalts erstmals intensiv mit den nationalsozialistischen Verbrechen konfrontiert worden war, weigerte er sich beharrlich, über die NS-Zeit zu sprechen. Auf ihre insistente Frage nach seiner Beteiligung an den Gräueltaten des politischen Systems, dem er unbeirrbar die Treue hielt, bedrohte er Ingeborg mit der Verstoßung aus der Familie; seine fragwürdige Konsequenz im Umgang mit einmal eingenommenen Positionen erfuhr sie schließlich, als er nach ihrer Scheidung kein Wort mehr mit ihr sprach.



GW DAY 16

Aber am nächsten Abend fragte ich ihn mit erhobener Stimme; "Hast du eigentlich eine Ahnung, was die Amerikaner alles sagen?" Und mein Vater sagte, ohne aufzusehen; "Wenn du den Quatsch glauben willst, den dir die Amerikaner einlöffeln, dann glaub' ihn halt." – "Aber ich will ihnen nicht glauben," weinte ich, "Erklär' mir doch was du glaubst, erklär' mir endlich was wir glauben," und er sagte; "Zu spät."

Meine Mutter wiederholte immer wieder; "Wenn du nur nie hinübergefahren wär'st, wir haben uns gedacht, das wär' eine wunderbare Gelegenheit für dich, wir hätten dich nie fahren lassen sollen. Reg' doch deinen Vater nicht so auf, er weiss schon was er tut, sei doch dankbar, warum regst du ihn so auf, du weisst ja wie er es mit dem Magen zu tun hat." – "Sein Magen, sein blöder Magen," schrie ich zurück – sie durfte man anschreien –, "weisst du was diese Nazis getan haben? Konzentrationslager, da, mitten in Österreich, wieso gibt's denn bei uns überhaupt keine Juden keine in der Schule, keine in Wetzelsdorf, keine in Graz, sind die alle ... ist denn jeder einzige umgebracht worden? Ich will wissen, was er damit zu tun gehabt hat, es ist mein Recht!"

Und meine sanfte, immer kränkliche, dicke, überarbeitete Mutter, die oft und schnell weinte – über Schlagzeilen "Verschwundenes Kleinkind gesund im Nachbargarten" –, antwortete ohne Tränen, messerscharf; "Nein. Wenn sich dein Vater entschliesst, über etwas nicht zu reden, das ist das Recht. Du hast überhaupt kein Recht. Er ist dein Vater."

Geisterwalzer, Ts.-Kopie mit hs. Anm., Archiv Residenz Verlag, LAS

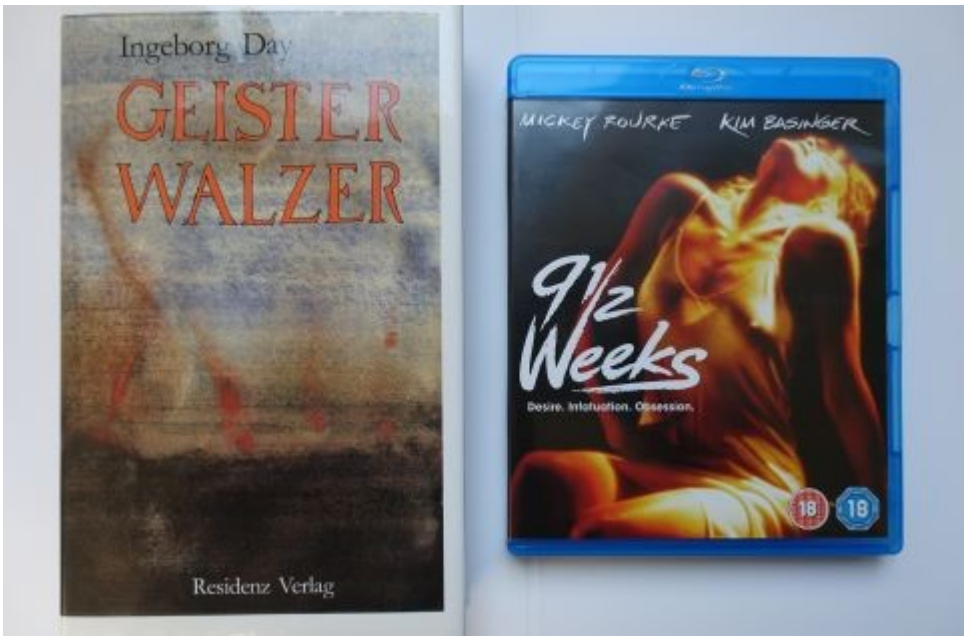
Ingeborg Day widmete sich in der Folge ausgedehnten Recherchen über die Zeit zwischen 1938 und 1945, aber auch über die Jahrzehnte zwischen dem Ende der Monarchie und der Machtübernahme der Nazis, um sich zu erklären, wie ihr Vater, an den sie sich trotz allem liebevoll gebunden fühlte, dieser verbrecherischen Ideologie verfallen konnte. Zwischen den Eltern, die sie als Bezugspersonen in ihrer Familie erlebte, und der Horrorzahl „Sechs Millionen“ (jüdische Opfer des Holocausts) konnte und wollte sie keine Verbindung herstellen – und musste sich doch der faktisch belegbaren Realität stellen. Besonders irritierend war für sie aber die Erfahrung, dass sie, die in den USA mit zahlreichen Jüdinnen und Juden beruflich und freundschaftlich Kontakt hatte, offenbar unbewusst antisemitische Affekte in sich trug, die aus ihr unversehens hervorbrachen und deren Herkunft sie ebenfalls zu ergründen suchte – als mentales Erbe, mit dem sie offenbar in der frühesten Zeit ihres Lebens kontaminiert worden war.

1982 nahm Day an einem Literatursymposion des „Steirischen Herbstes“ in Graz zur zeitgenössischen Literatur aus Nordamerika teil. Es war Alfred Kolleritsch, der Jochen Jung ihren Roman empfahl. Zunächst entstand die im Verlagsarchiv überlieferte Übersetzung Klaus Hoffers, dann konnte Jung die Autorin überzeugen, den Text (gemeinsam mit Ulrich Fries) selbst ins Deutsche zu übertragen. Nach seinem Erscheinen wurde das Buch teilweise sehr positiv besprochen, es wurden aber auch Zweifel am Gelingen des riskanten literarischen Projekts angemeldet. In der in Salzburg erscheinenden Zeitschrift *Literatur und Kritik* (November/Dezember 1988) widmete sich der ebenfalls aus Graz gebürtige, in den USA lehrende Germanist Jürgen Koppensteiner zum Ende des „Bedenkjahres“ in seinem Beitrag *Das Erbe des Holocaust* nochmals ausführlich Ingeborg Days Text.

Eine verblüffende Verbindung zu einem völlig anderen literarischen Genre ergab sich jedoch im selben Jahr, in dem das Buch bei Residenz herauskam. Steven M.L. Aronson enthüllte in seinem Buch *Hype* (1983), dass Ingeborg Day mit jener Elizabeth McNeill identisch war, die 1977 unter dem Titel *Nine and a Half Weeks* einen beim Publikum äußerst erfolgreichen erotischen Roman veröffentlicht hatte. Dabei handelt es sich um den autobiographisch grundierten Bericht über eine sadomasochistische Beziehung zwischen der Ich-Erzählerin und einem Mann, mit dem sie extreme sexuelle Praktiken der Unterwürfigkeit und des Ausgeliefertseins auslebt – radikale Passivität als befreiend empfundene Gegenwelt zum alltäglichen Funktionieren in der ihre dauernde Aktivität fordernden Berufswelt. 1986 wurde der Stoff unter der Regie von Adrian Lyne mit Kim Basinger und Mickey Rourke in den Hauptrollen auch verfilmt.

In einem Artikel in der Zeitschrift *The New Yorker* vom 30.11.2012 über die beiden Identitäten der Ingeborg Day stellt Sarah Weinman die Vermutung an, dass der am Ende der rauschhaft durchlebten „Neuneinhalb Wochen“ beschriebene Zusammenbruch der Protagonistin diese (in ihrer Identität als Tochter des Erich Seiler) möglicherweise veranlasste, die Geschichte ihres Vaters zu erforschen; Weinman fragt sich, ob Day/Seilers unbewusstes Wissen um dessen Schuld sie für den Sadomasochismus, den sie in ihrem Roman beschreibt, prädestiniert haben könnte.

1991 heiratete Ingeborg Day ein zweites Mal: den um 14 Jahre älteren Donald Sweet, mit dem sie nach Ashland (Oregon) übersiedelte. Am 18.5.2011 nahm sie sich nach längerer Krankheit das Leben, vier Tage danach verstarb ihr ebenfalls schwerkranker Ehemann.



(Manfred Mittermayer)

Veranstaltungen und Vorträge

Kinder-Uni 2023

Das Literaturarchiv nahm mit dem Workshop „Wozu braucht man ein Literaturarchiv?“ an der Kinder-Uni 2023 teil. Zwei Gruppen mit jeweils neun interessierten „Nachwuchs-Forscher*innen“ zwischen 8 und 12 Jahren untersuchten faksimilierte Archivalien aus dem Nachlass des Salzburger Schriftstellers Georg Rendl. Dabei stießen vor allem Rendls Schulzeugnis, Fotografien von ihm mit seinen Haustieren sowie Manuskripte auf besonderes Interesse. Außerdem widmeten sich die jungen Archivar*innen der Umbettung und Entmetallisierung der Archivalien.

Bernhard-Tage St. Veit/Pongau

Von 6. bis 7. Oktober 2023 fanden im Seelackenmuseum in St. Veit/Pongau die 28. Bernhard-Tage statt. „Thomas Bernhard und Ingeborg Bachmann: Eine Annäherung“ lautete das Thema der diesjährigen Veranstaltung (Konzeption: Harald Gschwandtner und Bernhard Judex). Sie begannen mit einer Lesung von Autor Michael Stavarič, dessen grotesker Roman *Das Phantom* (Luchterhand 2023) als deutlich erkennbare Parodie auf Bernhards Erzählweise großen Anklang beim Publikum fand.

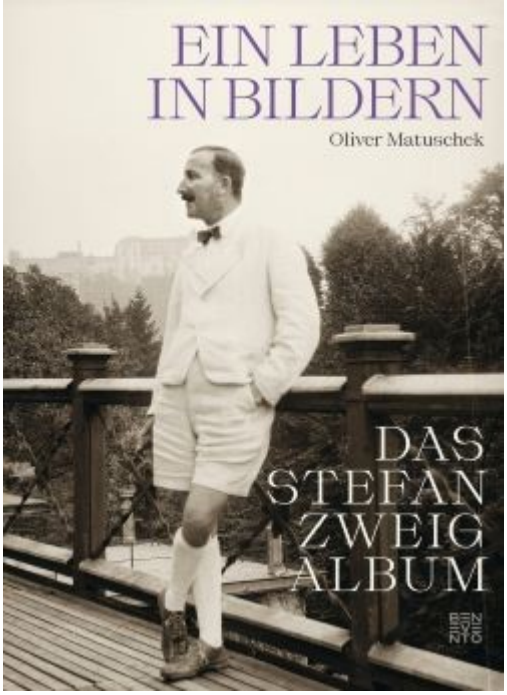
Die Vorträge am Samstagvormittag beleuchteten das Thema der Veranstaltung aus verschiedenen Perspektiven: Stefan Maurer (Wien) untersuchte die Stellung Bachmanns und Bernhards im österreichischen Literaturbetrieb der Nachkriegszeit. Uta Degner (Salzburg) verglich das lyrische Werk der beiden, Michael Hansel (Wien) widmete sich der Geschichtsaufarbeitung im erzählerischen Werk. Der Roman *Auslöschung* stand im Zentrum von Hans Höllers (Salzburg) Ausführungen, während sich Dana Pfeiferová (Plzeň) vergleichend auf „Todesbilder“ und utopische Aspekte bezog.

Die Tagung endete mit einer Podiumsdiskussion mit Michael Hansel und Hans Höller (Moderation Bernhard Judex) über literarische Nachlässe sowie die Thomas Bernhard Werkausgabe und die Salzburger Bachmann Edition.

Buchpräsentation *Das Stefan Zweig Album* von Oliver Matuschek

Im Benevento Verlag (Salzburg) ist *Das Stefan Zweig Album. Ein Leben in Bildern* von Oliver Matuschek erschienen. Fotoalben der Familie, Zweigs eigene Bibliothek sowie eine Vielzahl privater und öffentlicher Sammlungen liefern reichhaltiges, in vielen Fällen erstmals zugängliches Bildmaterial – von privaten Fotos über Manuskripte und Briefe hin zu Erstausgaben aus aller Welt, instruktiv ergänzt durch die Geschichten hinter den Bildern. Auch das Literaturarchiv ist mit zahlreichen Reproduktionen seiner Zweig-Bestände vertreten; das Buch entstand in Zusammenarbeit mit der vom LAS betriebenen Website **stefanzweig.digital**, für deren inhaltliche Gestaltung der Autor gemeinsam mit Lina Maria Zangerl verantwortlich zeichnet.

Am 30. November 2023 präsentierte der Autor sein Buch in einem Vortrag und im Gespräch mit Manfred Mittermayer im Europasaal (Edmundsburg, Mönchsberg 2).



Filmpräsentation *Mein Satz* von Amina Handke

Als Extra-Termin des Filmclubs Literatur, einer Zusammenarbeit von DAS KINO mit dem Salzburger Literaturforum Leselampe, wurde am 6. Dezember 2023, dem Geburtstag Peter Handkes, der Film *Mein Satz* (2022) von Amina Handke gezeigt. Die Regisseurin adaptiert darin das Theaterstück *Kaspar* (1967) ihres Vaters Peter Handke. Hauptdarstellerin des Films ist Libgart Schwarz, die Mutter der Regisseurin, die in dieser Version des Stücks an die Stelle des nach dem Vorbild Kaspar Hausers geformten Protagonisten aus Handkes Textvorlage tritt. Die Regisseurin war selbst anwesend und gab im Gespräch mit Manfred Mittermayer Auskunft über ihren Film.

Archivarbeit

Verlagsarchiv Residenz Verlag

Durch die temporäre Übersiedlung des Literaturarchivs Salzburg in die Pfeifergasse 6 bzw. des Großteils der Archivbestände in das Depot der Kapitelgasse 4–6 (ehemaliges Universitätsarchiv) ergab sich die Notwendigkeit der Umbettung einzelner Archivalien und Konvolute. In diesem Zusammenhang wurde u. a. die sehr umfangreiche Korrespondenz im Archiv des Residenz Verlags in neuen Mappen und Schachteln abgelegt sowie entsprechend beschriftet. Dabei wurde insbesondere die Korrespondenz des Verlags mit Autor*innen noch einmal feingesichtet und in einzelnen Fällen neu geordnet bzw. verzeichnet. Eine **Übersicht aller Korrespondenzpartner** des Verlags wurde erstellt. Dabei wurden auch die Beilagen zur Korrespondenz mit den zentralen Autor*innen des Verlags verzeichnet.

Ebenfalls überarbeitet und adaptiert wurde die **Sichtungsliste** zum Gesamtbestand der einzelnen Archivalien und Dokumente innerhalb des Residenz-Verlagsarchivs.

Archiv Leselampe / SALZ

Seit 2018 befindet sich das umfangreiche Archiv des Literaturforums Leselampe (gegründet 1968 vom in Salzburg lehrenden Germanisten Josef Donnenberg) und der Literaturzeitschrift *SALZ* im Literaturarchiv Salzburg. Schon damals wurde im Zuge der Übergabe nach der Ausstellung *Dauerbrenner* anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Literaturforums, wo einzelne Dokumente und Archivalien im LAS zu sehen waren, eine detaillierte Sichtungsliste angefertigt.

Im Sommer 2023 wurde nun mit der genauen Erschließung und Ordnung dieses umfangreichen Archivs begonnen. Eine besondere Herausforderung ist dabei die Tatsache, dass die Materialien über den langen Zeitraum von 1968 bis 2018 von verschiedenen Personen nach unterschiedlichen Ablagesystemen gesammelt und sortiert wurden.

Im Literaturarchiv wird nun an einer nachhaltigen Archivierung sowie einer Ordnung gearbeitet, die Benutzer*innen dieses aufschlussreiche Archiv zugänglich macht, das ein halbes Jahrhundert Literaturgeschichte repräsentiert, die weit über den regionalen Raum hinausreicht. Enthalten sind neben der Korrespondenz mit vielen namhaften Autor*innen die Korrekturen und Druckfahnen veröffentlichter Texte, aber auch zum Teil unveröffentlichte Texte sowie Fotos, Programme und Veranstaltungsankündigungen aus über fünfzig Jahren.

Veröffentlichung der Bestandsliste Kurt Wölfflin (1934-1998) auf der Website des Literaturarchivs

Wer den Salzburger Autor Kurt Wölfflin (1934-1998) v. a. mit Kinder- und Jugendliteratur assoziiert, kann sich nach Veröffentlichung der **Bestandsliste** des Nachlasses von der Vielfalt der Genres und Themen seines literarischen Werks wie seiner Tätigkeit als Literaturvermittler überzeugen. Die nachgelassene Sammlung seine Veröffentlichungen wurde durch Ankäufe des Literaturarchivs vervollständigt und steht interessierten Besucher*innen als Präsenzbibliothek zur Verfügung.

Verbund-Katalogisierung

Begonnen wurde im Herbst 2023 mit der Überarbeitung und Aktualisierung der im **Verbundkatalog der Österreichischen Bibliotheken** bereits vorhandenen Datensätze zu den knapp 90 einzelnen Vor- und Nachlass-Beständen (inklusive Sammlungen) des Literaturarchivs Salzburg. Darüber hinaus werden bislang noch nicht erfasste Bestände neu angelegt und erfasst, sodass letztlich alle im Literaturarchiv Salzburg vorhandenen Bestände angezeigt und über die Suchfunktion des ALMA-basierten Verbundkatalogs abgefragt werden können.

Die Erschließung erfolgt nach dem RDA-kompatiblen Regelwerk für Sondermaterialien „Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken für Personen-, Familien-, Körperschaftsarchive und Sammlungen“ (RNAB). Die normdatenbasierte Katalogisierung erleichtert die Auffindbarkeit und Verlinkung der Daten (etwa auch mit vergleichbaren Beständen anderer Institutionen). Sichtbar gemacht werden die Ergebnisse im **Verbundkatalog der Nachlässe und Handschriften**.

Proseminar „Literaturarchiv“ am FB Germanistik

Am Fachbereich Germanistik der Paris-Lodron-Universität Salzburg wird im Wintersemester 2023/24 unter der Leitung von Manfred Mittermayer geführtes Proseminar „Literaturarchiv“ abgehalten. Den Studierenden sollen dabei Einblicke in die theoretischen Grundlagen, vor allem aber in die Arbeitsweisen

und die Praxis eines Literaturarchivs geboten werden.

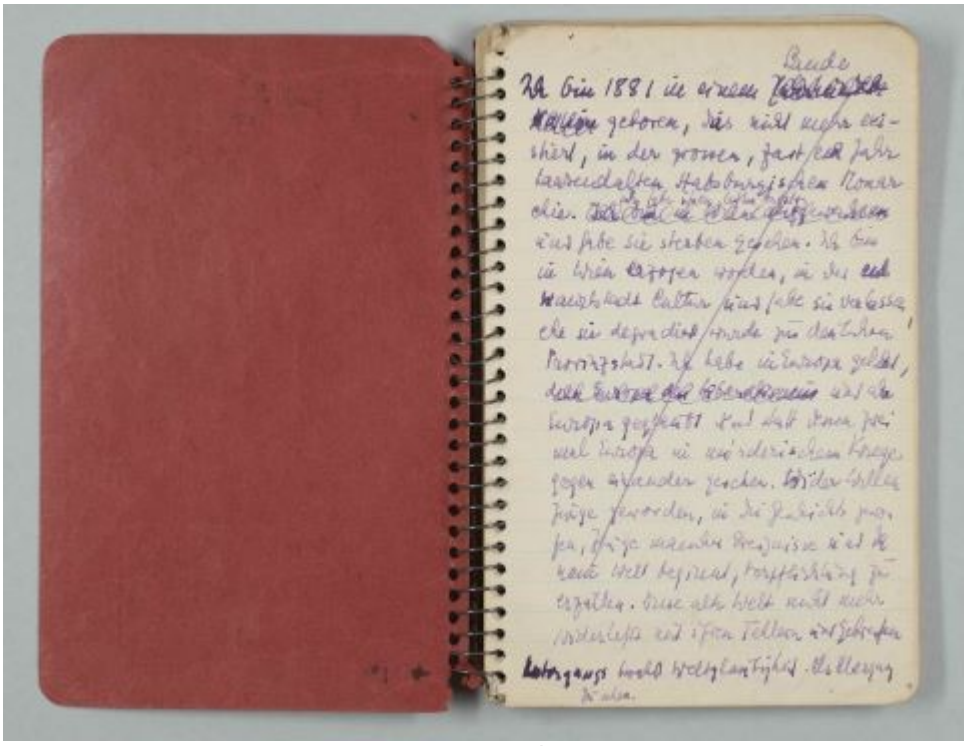
An der Lehrveranstaltung ist das gesamte wissenschaftliche Team des Literaturarchivs beteiligt: Die einzelnen Mitarbeiter*innen des LAS stellen verschiedene Editionstypen aus ihren Arbeitsbereichen vor und begleiten das praxisnahe Arbeiten der Studierenden an einzelnen Beständen aus dem Literaturarchiv.

Ankäufe

Sammlung Inge und Erich Fitzbauer

Das Literaturarchiv Salzburg konnte in den vergangenen Monaten seine Bestände zu Stefan Zweig um eine Gruppe bedeutender Neuerwerbungen ergänzen. Mit finanzieller Unterstützung des Landes Salzburg und weiterer Sponsor*innen gelangten Werkautographen, Briefe und Postkarten, Lebensdokumente, Originalfotos und gedruckte Werke aus der Sammlung Inge und Erich Fitzbauer nach Salzburg. Erich Fitzbauer Beschäftigung mit Stefan Zweigs Leben und Werk reicht bis in die 1950er Jahre zurück. Er hatte als Gründer der Internationalen Stefan Zweig Gesellschaft im Jahr 1957 bedeutenden Anteil an der erneuten Verbreitung von Zweigs Werk in der Nachkriegszeit. Schon früh trat er mit Zeitgenoss*innen Zweigs in Verbindung, kontaktierte dessen Mitschüler und korrespondierte ausführlich mit Zweigs erster Ehefrau Friderike und seinem Bruder Alfred, die seit ihrer Flucht aus Österreich beide in den USA lebten. Auf Auktionen und in Antiquariaten gelangen Inge und Erich Fitzbauer über mehrere Jahrzehnte bedeutende Erwerbungen zu Stefan Zweig, doch speist sich die Sammlung auch aus dem Kontakt zu Zweigs Bruder, der ihm einige wichtige Originale überließ.

Unter den Dokumenten aus der Sammlung Inge und Erich Fitzbauer nimmt ein Notizbuch Stefan Zweigs für sein Erinnerungsbuch *Die Welt von Gestern* eine besondere Stellung ein: Das kleinformatige Ringbuch enthält kaum bekannte Aufzeichnungen und Entwürfe zu dem umfangreichen Werk. Bisher waren nur Teile dieses Notizbuchs in einer Faksimile-Ausgabe wichtiger Handschriften Zweigs von Erich Fitzbauer selbst herausgegeben worden. In seiner Gesamtheit konnten diese Notizen aber in der Rezeption und der Forschung bisher aber noch nicht berücksichtigt werden.



Die Welt von gestern, Notizbuch aus er Sammlung Inge und Erich Fitzbauer, Signatur: SZ-SEF/W1

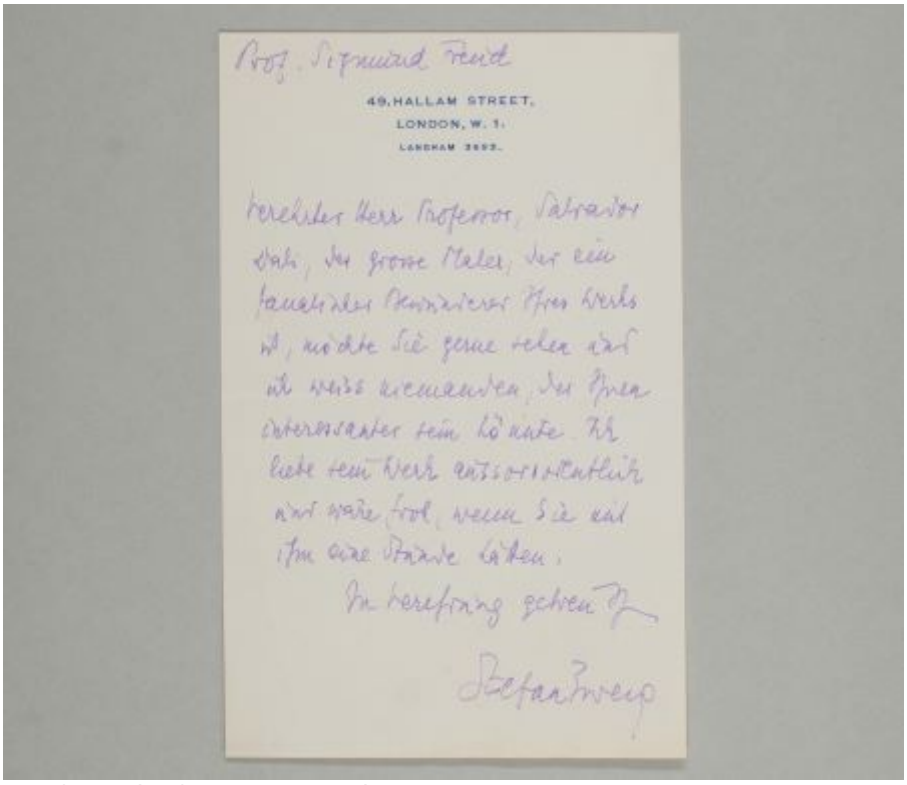
Stefan Zweigs Briefe an Sigmund Freud

Dank der Unterstützung privater Sponsor*innen und der Internationalen Salzburg Association konnte das Literaturarchiv im Herbst beim Londoner Auktionshaus Christie's 47 Briefe und Postkarten Stefan Zweigs an Sigmund Freud sowie einen Brief Zweigs an Anna Freud erwerben. Die Briefe entstanden zwischen 1920 und 1939 und dokumentieren einen beträchtlichen Zeitraum der Bekanntschaft zwischen Zweig und Freud, die bis in das Jahr 1908 zurückgeht.

Stefan Zweig, der den 25 Jahre älteren Sigmund Freud stets bewunderte, bezog sich immer wieder auf Freuds Werk, wenn er über seine eigene Arbeit sprach. Dabei lag Freuds Bedeutung für Zweig in der Offenheit, psychische Konflikte und Probleme überhaupt zu benennen und sie auch außerhalb von Fachkreisen zu thematisieren. Nach der ersten Kontaktaufnahme 1908 versorgte Zweig Freud regelmäßig mit Neuerscheinungen seiner Werke, von denen einige Bände mit handschriftlichen Widmungen in Freuds Nachlass erhalten geblieben sind. Dass Freud Zweigs Werke mit großem Interesse las, belegen seine Briefe an Zweig, die heute in National Library of Israel in Jerusalem aufbewahrt werden. Neben dem brieflichen Austausch kam es immer wieder zu Besuchen Zweigs in Freuds Wiener Wohnung in der Berggasse, zu denen er gelegentlich Gäste mitbrachte, um sie mit Freud bekanntzumachen.

Die Wertschätzung Zweigs für Freud schlug sich in mehreren Texten nieder. 1931 erschien der Band *Die Heilung durch den Geist*, der einen umfangreichen Essay über Freud enthält. Ein **frühes Fragment dieses Textes** befand sich im Nachlass von Zweigs Salzburger Sekretärin Anna Meingast und wird nun als Teil der Sammlung „Adolf Haslinger Literaturstiftung" im Literaturarchiv aufbewahrt. Auf der Forschungsplattform **www.stefanzweig.digital** kann man außerdem die virtuell wiedervereinten Manuskriptseiten von Zweigs **Worten am Sarge Sigmund Freuds** betrachten, die der Autor anlässlich des Begräbnisses Freuds am 26. September 1939 im Golders Green Crematorium in London vortrug.

Bei einer vielbeachteten Pressekonferenz wurde die Neuerwerbung vom geschäftsführenden Vizerektor Martin Weichbold, dem ehemaligen Rektor Hendrik Lehnert, der Sonderberaterin für Auslandskultur Helga Rabl-Stadler und Manfred Mittermayer Ende November der Öffentlichkeit präsentiert. Helga Rabl-Stadler gilt besonderer Dank, da sie binnen weniger Wochen genug Sponsor*innen finden konnte, um den Ankauf zu ermöglichen.


Prof. Sigmund Freud

49, HALLAM STREET,
LONDON, W. 1.
LANGHAM 3693.

Verehrter Herr Professor, Salvador Dalí, der große Maler, der ein faszinierender Repräsentant Ihres Werks ist, möchte Sie gerne sehen und ich weiss niemanden, der Ihnen interessanter sein könnte. Ich liebe sein Werk außerordentlich und wäre froh, wenn Sie mir ihm eine Stunde hätten.

In Verehrung grüsst Sie

Stefan Zweig

Brief von Stefan Zweig an Sigmund Freud vom Juli 1938 zu einem Besuch Savador Dalís bei Freud, Signatur: SZ-LAS/B7.33

Tagebücher von Peter Stephan Jungk

Durch den Ankauf von zehn Tagebüchern, die zwischen Juli 2019 und Mai 2022 entstanden, konnte der Teilvorlass von Peter Stephan Jungk ergänzt werden.

Projekte

Neues auf www.stefanzweig.digital

Sowohl die Dokumente aus der Sammlung Inge und Erich Fitzbauer als auch Stefan Zweigs Briefe an Sigmund Freud sind seit November 2023 auf stefanzweig.digital als digitale Faksimiles einsehbar. Der Ankauf der Korrespondenzstücke an Freud wurde auch zum Anlass genommen, die Plattform um den lange vorbereiteten Bereich der Briefe zu erweitern.

Die Korrespondenz Stefan Zweigs stellt alle, die sich mit ihr beschäftigen, vor gehörige Herausforderungen. Der Umfang des eifrigen Briefschreibers Zweig wird auf einige 10.000 Briefe geschätzt, die heute auf verschiedenste Institutionen und Sammlungen weltweit verteilt sind. Den Auftakt macht auf der Website ein Verzeichnis der Briefe von über 380 Korrespondenzpartner*innen, die heute in der Reed Library Fredonia in New York aufbewahrt werden, einer langjährigen Partnerinstitution des

Literaturarchivs. Das über mehrere Jahre erarbeitete Verzeichnis konnte nun auch um die Korrespondenz mit Sigmund und Anna Freud ergänzt werden.

Weitere 1073 Briefe von und an Stefan Zweig, die in Salzburg aufbewahrt werden, wird das Archiv im Laufe des nächsten Jahres in einem vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport geförderten Projekt erschließen und digitalisieren. Durch dieses Projekt wird der komplette digitalisierte Stefan Zweig-Bestand in Zukunft auch über den neu entstehenden Kulturpool, einem Suchportal für das digitalisierte Kulturerbe Österreichs, zugänglich sein.

Die Initiative stefanzweig.digital betreibt das Literaturarchiv seit nunmehr fünf Jahren. In dieser Zeit konnten die online zugänglichen Bestände – auch durch die Beteiligung bedeutender Institutionen wie der National Library of Israel in Jerusalem oder des Deutschen Literaturarchivs Marbach – um ein Vielfaches ausgebaut werden. Im vergangenen Jahr wurde durch die gesammelte Präsentation aller Faksimiles auf einen Blick auch die Attraktivität der Website für Benutzer*innen gesteigert. Zuletzt hat das Projektteam einen Werkindex ergänzt, der die Suche nach einem Werk Stefan Zweigs über alle Plattforminhalte ermöglicht.

Durch eine Förderung der Wissenschaftsabteilung des Landes Salzburg wird aktuell die sogenannte Aufsatzablage Stefan Zweigs von Julia Glunk für die Publikation auf stefanzweig.digital geordnet, verzeichnet und digitalisiert. Die erstmalige Veröffentlichung der etwa 550 von Zweig verfassten Zeitungsartikel, Essays und sonstigen kleineren Beiträge erweitert die Plattform um eine wichtige Dimension, da anhand der Dokumente erstmals wesentliche Aspekte der Arbeitsweise Stefan Zweigs als eines der produktivsten Schriftsteller seiner Zeit sichtbar werden.

Sammelband *Hermann Bahr und Salzburg*

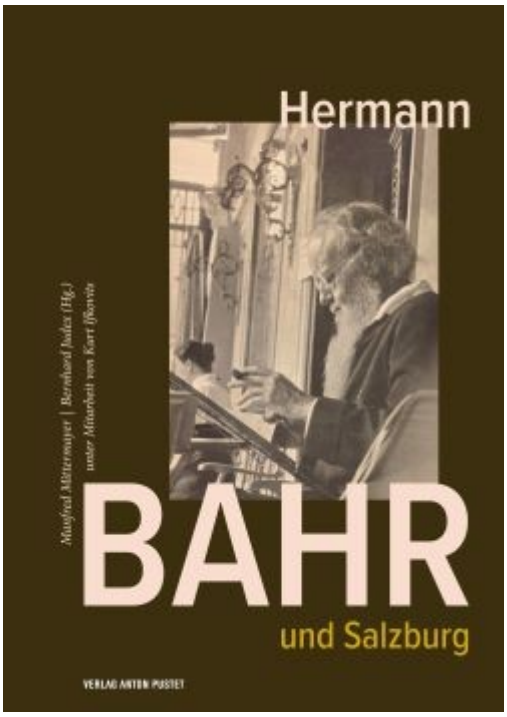
Im Juli 2023 erschien im **Verlag Anton Pustet** (Salzburg) ein Band mit Beiträgen über Hermann Bahrs Beziehung zu Salzburg, wo der Autor, Kritiker und Dramaturg 1878 bis 1881 das Benediktiner-Gymnasium besuchte und von 1912 bis 1922 – gemeinsam mit seiner Frau, der Sängerin Anna Bahr-Mildenburg – zehn Jahre lang ansässig war. Die Publikation entstand als Kooperation des Literaturarchivs mit dem Theatermuseum Wien, herausgegeben von Manfred Mittermayer und Bernhard Judex, unter Mitarbeit von Kurt Ifkovits (TMW). Weitere Autor*innen der Einzelbeiträge sind Silvia Bengesser, Christoph Brandhuber, Robert Hoffmann, Johannes Hofinger, Primus Heinz Kucher, Renate Langer, Karin Martensen, Cornelius Mitterer, Martin Anton Müller, Nikolaus Schaffer, Reinhard Urbach und Hans Weichselbaum.

Das Buch beschäftigt sich zunächst mit Bahrs Wiederannäherung an Salzburg und seiner Ansiedlung in Schloss Arenberg. Dann werden seine Essays dargestellt, in denen er sein Bild von der Stadt und ihrer Kultur formuliert hat. Dazu kommen Untersuchungen von Bahrs Rolle als Vordenker der Festspiele sowie seiner publizistischen Tätigkeit für zentrale Medien des kulturpolitischen Katholizismus. Ein Beitrag befasst sich mit seinen Theaterstücken, die lange auch auf Salzburger Bühnen mit Erfolg inszeniert wurden. In zwei Artikeln wird der literarische Kontext von Bahrs Schaffen in den Blick genommen: einerseits seine literarische Darstellung eines weiteren Wahl-Salzburgers, des Autors Franz Stelzhamer, andererseits seine Rolle bei der Publikation eines bemerkenswerten Romans, den seine zeitweilige Hausangestellte Amalie Pirhofer verfasste.

Weitere Artikel behandeln Bahrs Beziehungen zu diversen Persönlichkeiten:

zum einen seine Ehe mit der Sängerin Anna von Mildenburg, zum anderen seine Kontakte zu Repräsentanten der Salzburger Kunstszene. Dazu kommen Beiträge über Bahrs Bekanntschaft mit Erhard Buschbeck, Stefan Zweig und Andreas Latzko. Ein wichtiges Element der Verbindung Bahrs mit Salzburg und seiner Universität bildet die Schenkung des größten Teils seiner ca. 12.000 Bände umfassenden Büchersammlung an die Salzburger Studienbibliothek; sie wird ebenso behandelt wie die postume Bahr-Rezeption in der Salzburger Presse.

Die Präsentation des Bandes ist Teil der eingangs angekündigten Veranstaltung anlässlich des 90. Todestags von Hermann Bahr, die am 22. Jänner 2024 im Schloss Arenberg stattfindet.



Ingeborg Bachmann Forschungsstelle

Öffentlichkeit

2023 jährte sich Bachmanns Todesjahr zum 50. Mal. Aus diesem Anlass gab es auch am Literaturarchiv Salzburg einige Aktivitäten und Veranstaltungen, die an die Autorin erinnerten.

Gemeinsam mit dem Fachbereich Germanistik hatte das Literaturarchiv bereits von 22. bis 24. Juni zur internationalen Tagung „Perspektiven der Salzburger Bachmann Edition“, die von Uta Degner und Irene Fußl konzipiert wurde, eingeladen; wir haben in unserem letzten Newsletter ausführlich berichtet.

Am 2. September präsentierte Hans Höller beim 5. OÖ. Literaturfestival der Literarischen Nahversorger Schlierbach in der Stiftsbibliothek den von ihm gemeinsam mit Renate Langer, Thomas Strässle und Barbara Wiedemann herausgegebenen Briefwechsel zwischen Ingeborg Bachmann und Max Frisch: *„Wir haben es nicht gut gemacht“*.

Am 8. Oktober fand als Sondertermin des Filmclubs Literatur in DAS KINO die

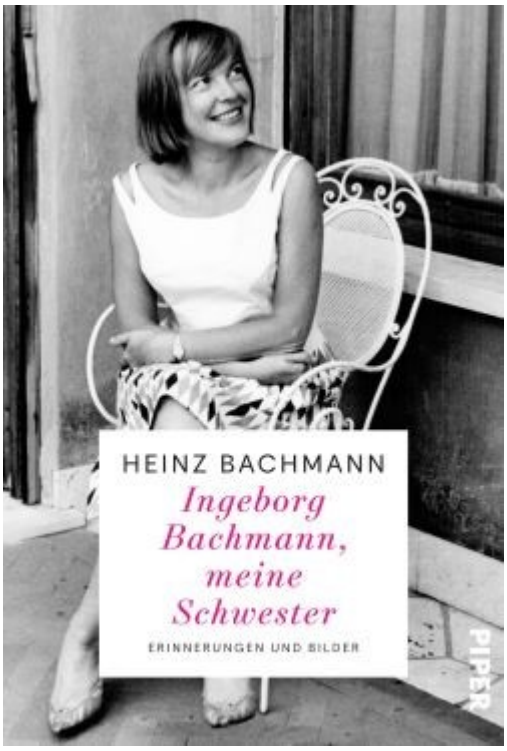
Salzburg-Premiere des Films *Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste* statt; Manfred Mittermayer führte ein Publikumsgespräch mit der Regisseurin Margarethe von Trotta.

Im Filmcasino Wien diskutierte am 15. Oktober Irene Fußl mit Lydia Mischkulnig unter der Moderation von Günter Kaindlstorfer über die Darstellung Bachmanns in Trottas Film.

Elke Schlinsog war für den Deutschlandfunk mit Anna Baar und Irene Fußl *Auf den Spuren von Ingeborg Bachmann* in Klagenfurt unterwegs. Die Sendung können Sie **hier** nachhören.

Zum Todestag Ingeborg Bachmanns am 17. Oktober erschien ein von Irene Fußl verfasstes **Suhrkamp-Logbuch**.

Heinz Bachmann, der Bruder der Autorin, legte in diesem Gedenkjahr im **Piper Verlag** ein Buch mit Erinnerungen und Fotos unter dem Titel *Ingeborg Bachmann, meine Schwester* vor. In einer Kooperationsveranstaltung des Literaturarchivs mit dem Literaturhaus Salzburg las er am 3. November aus seinem Buch und sprach darüber mit Irene Fußl.



Im zweiten Teil des Abends lasen Irina Blaul und Peter Arp nach einer Einführung durch Irene Fußl in die Beziehung zwischen Ingeborg Bachmann und Paul Celan aus dem Briefwechsel *Herzzeit* (Suhrkamp, 2009). Abschließend wurden Vertonungen von Gedichten Ingeborg Bachmanns und Paul Celans von Jean-Baptiste Marchand uraufgeführt. Es sangen Emma Kindinger (Sopran) und Jeconiah Retulla (Bariton), begleitet von Tomoko Aikawa (Klavier und Einstudierung).

Neuerscheinungen

Der Briefwechsel *Ingeborg Bachmanns* mit *Marie Luise Kaschnitz*, *Hilde Domin* und *Nelly Sachs*, hg. von Barbara Agnese (Montreal), erschien im August 2023 unter dem Titel *„über Grenzen sprechend“* und wurde in zahlreichen Printmedien und im Radio (z.B. Ö1 und Deutschlandfunk) besprochen.

Im Oktober 2023 wurde die Edition des Briefwechsels *Ingeborg Bachmann / Max Frisch*, hg. von Hans Höller, Renate Langer, Thomas Strässle und Barbara Wiedemann, die zunächst als selbstständige Publikation erschienen war, mit neuem Einband in die Reihe der Salzburger Bachmann Edition eingegliedert.

Siebzig Jahre nach der Erstauflage von *Die gestundete Zeit* (1953) erschien Bachmanns erster Lyrikband am 11. Dezember als neunter Band der Salzburger Bachmann Edition, hg. von Irene Fußl, erstmals in einer kommentierten Ausgabe.

Der zehnte Band der Salzburger Bachmann Edition *„Senza casa“. Autobiographische Skizzen, Notate und Tagebucheintragungen*, hg. von Isolde Schiffermüller, Gabriella Pelloni und Silvia Bengesser, ist im Entstehen und wird im Juli 2024 vorliegen.

Im August 2023 erschien der Band *Paul Celan. Dichtung im Übergang*, hg. von Uta Degner und Irene Fußl, im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften als Jahresband 2022 der Reihe *Sprachkunst*.

IMPRESSUM

Kooperationen:
Adolf Haslinger Literaturstiftung, Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg, Universitätsbibliothek Salzburg, Stefan Zweig Zentrum, Rauriser Literaturtage, KOOP-LITERA, Fotohof Salzburg

Redaktion:
Silvia Bengesser-Scharinger, Irene Fußl, Verena Maria Höller, Bernhard Judex, Manfred Mittermayer, Melanie Salvenmoser, Lina Maria Zangerl

Für den Inhalt verantwortlich:

Manfred Mittermayer

Haftung:
Es kann keine Haftung für Inhalte und Informationen externer Webseiten übernommen werden. Zum Zeitpunkt der Linksetzung auf externe Webseiten haben sich auf diesen keine illegalen Inhalte befunden. Linkhaftung nach E-Commerce-Gesetz (ECG) Österreich. Das Literaturarchiv Salzburg ist ein Projekt von Universität, Land und Stadt Salzburg. Rechtsträger ist die Universität Salzburg, die gemeinsam mit Land und Stadt Salzburg die Finanzierung gewährleistet.

Copyright:
© 2023 Literaturarchiv Salzburg Forschungszentrum von Universität, Land und Stadt Salzburg
Pfeifergasse 6 | 5020 Salzburg / Austria

Newsletter abmelden